

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

314 (10.7.1919) Abendausgabe

Badische Presse

Verlags-Briefe:
 Ausgabe A (ohne Illustr.) wöchentlich in Karlsruhe: Im Verlage und in den Abteilungen abgefordert monatlich 2.10, frei ins Haus geliefert 2.20. Einzelnummern: bei Abnahme am Postämter 1.80, durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus 2.11.
 Ausgabe B (mit Illustr.) wöchentlich in Karlsruhe: Im Verlage und in den Abteilungen abgefordert monatlich 2.10, frei ins Haus geliefert 2.20. Einzelnummern: bei Abnahme am Postämter 2.00, durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus 2.22. Einzel-Nummer 10 Pf.

Geschäftliche:
 Brief- und Sammler-Geld, nachst. Kassenbuch und Marktplan.
 Postfach-Post: Karlsruhe Nr. 8359.

Geschäftliche:
 General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.
 Weitans größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Einzelnummern und Serien von Herrn Thiesgarten.
 Verantwortl. für allem. Wolff u. Neumann, Bad. Anstalt, Bad. Postamt, Postfach 111, Karlsruhe.
 Druck: Die Badische Anstalt für Druck- und Verlagswesen, Karlsruhe.
 Vertrieb: Die Badische Anstalt für Druck- und Verlagswesen, Karlsruhe.
 Bei Abnahme von 100 Exemplaren werden die Kosten für den Transport übernommen.

Nr. 314. Karlsruhe, Donnerstag den 10. Juli 1919. 35. Jahrgang.

Nitti über die äußere und innere Lage Italiens

Paris, 9. Juli. Ministerpräsident Nitti erklärte in der Kammer im Namen der Regierung, daß das durch die Ereignisse angelegte Programm sich in folgende Punkte zusammenfassen lasse: Friedensverhandlungen beendigen, so rasch als möglich, den Übergang vom Kriege zum Friedenszustand herbeiführen, rasch die neue Lage notwendig gewordenen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen vorbereiten. Um dieses Programm zu verwirklichen, müsse die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten werden. Die Regierung werde sie zu wahren wissen.

Ueber die finanzielle Lage sagte Nitti, daß die auswärtigen Schulden bis auf 20, die inneren bis auf 58 Milliarden Lire sich beläufen. Eine neue Art Protektionismus mache sich in den Nachhoff erzeugenden Ländern bemerkbar. Italien müsse deshalb große Anstrengungen machen, weniger verbrauchen und mehr produzieren. Eine große Abgabe müsse auf die im Kriege gemachten Vermögen gelegt werden.

Ueber die auswärtige Politik erklärte Nitti, daß in diesem Augenblicke die wichtigsten Fragen für Italien noch nicht entschieden seien und daß man in Bezug auf die Abriga eine bestimmte Richtung noch nicht gefunden habe. Die Delegierten hätten die Verhandlungen in Paris wieder aufgenommen unter den schwersten Bedingungen und im Bewußtsein der Verantwortlichkeit der italienischen Sache. Die auswärtige Politik müsse wirklich eine Politik der Weisheit sein. Zu bedauern seien die glücklicherweise vereinzelt verbliebenen, zwischen Italien und den Alliierten Mißtrauen zu sein. Man dürfe das gemeinsam vergossene Blut nicht wegschütten. Die Presse habe die Bedeutung einzelner Fälle übertrieben, die in Rom und anderen Städten vorgekommen seien. Diese Vorfälle könnten Italiens Haltung keineswegs beeinflussen, sein Ereignis könne die durch Gefahren gesegneten und durch Blut gemischten Beziehungen ändern. Das demokratische Frankreich werde fühlen, daß Italien auf seine freundschaftliche Mitarbeit bestehe.

Bezüglich der inneren Politik werde die Regierung die Maßnahmen prüfen, sowie die Frage des Heberernehmens mit den Gewerkschaften, die Änderungen des auf der Diktandwahl und der Proportionalen Wahlrecht. Diese Reformen seien Hauptbestandteile des sofort zu verwirklichenden Programms. Die Regierung werde die Ausgaben einschränken, die Einnahmen konsolidieren durch progressive Steuern, die Kriegsvermögen erfassen und den Luxus bedrücken. Es werde ein Entwurf eingebracht werden, der 12 Milliarden effektive Einnahmen erzeuge. Man werde die Reorganisations der Schulen, besonders der auswertigen vorbereiten und zahlreiche Sparmaßnahmen machen. Man bereite einen Entwurf für ein 6000 Kilometer Schienenlänge vor. Das Eisenbahnmaterial werde erneuert und der Handelsmarine ein neuer Aufschwung ermöglicht werden.

Nitti schloß mit dem Hinweis, daß Italien das einzige Land sei, das sich erhebe, ohne die unerlässlichen Hoffnungen zu besitzen. Italien komme aus einem Kriege gegen einen der mächtigsten und ältesten Riesen der Erde. Wir haben dieses Reich gestiftet, das uns mit seinem Gewicht zu Boden zu drücken drohe. Darf unserer inneren und äußeren Heberzeugung haben wir den Krieg gewonnen. Italien soll sicher sein, daß es alle gegenwärtigen Schwierigkeiten überwinden wird. Wir werden sie überwinden, denn wir wollen es. Das ist notwendig, denn Italien muß leben.

Die Kammer hörte Nitti unter großem Schmelzen an. Als Nitti die Rede erwiderte, erhoben sich alle Deputierten mit Ausnahme der offiziellen Sozialisten und spendeten begeisterten Beifall unter dem Ruf: „Es lebe Nitti!“ Der Schluß der Rede war von sehr starken Ovationen der ganzen Kammer mit Ausnahme der offiziellen Sozialisten und einigen Mitgliedern des Blocks der äußersten Rechten begleitet. Dann wurde die Sitzung unterbrochen, um Nitti die gestattete, im Senat seine Erklärung abzugeben.

Hier wurde Nitti mit zahlreichen Kundgebungen und am Schluß mit warmem Beifall aufgenommen.

Unerwartete Adresse des italienischen Botschafters in Paris.

Paris, 9. Juli. (Havas.) Das Tagesereignis bildet die eben erhaltene Adresse des Botschafters nach Rom. Die Komposition, die die Unterzeichnung der Ereignisse in Rom eingeschloß, umfährte Generali, die Frankreich, England, Italien und die Vereinigten Staaten vertreten.

Die italienischen Streitigkeiten.

Rom, 10. Juli. (Havas.) Im Laufe des gestrigen Tages hat sich die Lage in Süditalien, ferner in Rom, Brescia und Turin verschlechtert. In Reggio (Calabrien) wurde auf die Menge geschossen. In Turin kreisten 40000 Metallarbeiter. Die von dem Präsidenten von Venedig ernannte Kommission forderte von der Regierung telegraphisch die sofortige Entlassung der Soldaten und die Abschaffung des Heeresgesetzes auf Friedensbasis. In den Kalabrien in der Nähe des Ortes Pietrafesa bei Rom entbrannte die Polizei ein großes Lager von Explosivstoffen.

Stille Straßentümpel in Triest.

Wien, 10. Juli. Das jugoslawische Pressebüro meldet aus Triest: Die Ereignisse in Triest nehmen erschütternden Charakter an. Zwischen Italienern und Franzosen ist es zu förmlichen Kämpfen gekommen. Um 8 Uhr abends stürmten italienische Soldaten gemeinsam mit Italienern gegen die französische Militärkaserne, wobei Handgranaten geworfen wurden. Ein französisches Torpedoboot schickte hierauf das Feuer auf die Italiener. Diese griffen alsdann konzentriert die im Hafen befindliche Basis für die Verjagung der in Ungarn stehenden französischen Truppen zu. Die Unterwerfung der in Ungarn stehenden französischen Truppen zu hindern. Es kam zu blutigen Straßenkämpfen.

Die angrenzenden Kolonialtruppen wurden in ein Lager gedrängt und von den Italienern ausnahmslos niedergeworfen. Ein Einsatz wurde ins Meer geworfen. Hier andere Besatzung beteiligte sich von den Häusern aus am Kampf. Wie sehr die Nacht wurde auf Samariter, die Franzosen retten wollten, geschossen.

In Hindenburgs Abschied.

Abchiedsrede des Kriegsministers an Hindenburg.
— Berlin, 9. Juli. Vor der Abreise des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg von Kolberg hatte, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, der in Weimar befindliche Kriegsminister durch einen Staatsdiener seines Stabes nachstehendes Schreiben dem Generalfeldmarschall übergeben lassen:

Berlin, den 2. Juli 1919.
 Hochgebietender Herr Generalfeldmarschall!
 Das beigefügte Dienstschreiben mit der Aufhebung der Mobilisationsbestimmung Euer Exzellenz beehre ich mich im Namen der preussischen Krone zu begleiten mit der Versicherung des unaussprechlichen Dankes, den wir dem bewundernswürdigen, dem vielerfahrenen und vielgeliebten Soldaten, dem einzigartig treuen deutschen Manne aus tiefstem Herzen entgegenbringen. Wenn endlich einmal wieder aus den jenseitigen dunklen Wäldern die Sonne hervorbrechen mag, dann wird sie die Großtaten des deutschen Volkes und Heeres heller und klarer wiedererkennen lassen, und dann werden auch die Führer den kommenden Geschlechtern als Vorbilder leuchten, an ihrer Spitze unser Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Möchte doch diese Sonne auch dem Lebensabend Euer Exzellenz mehr Licht und Wärme gemähren, als die Sturmzüge der Gegenwart uns Deutschen bieten. Das ist unser heißer Wunsch in dieser Abschiedsstunde.

Mit dem Ausdruck verehrtester Bewunderung und aufrichtigster Treue und Dankbarkeit habe ich die Ehre zu sein
 Euer Exzellenz gehoramt ergebener
 gen. Reinhardt,
 Oberst und preussischer Kriegsminister.

Hindenburgs letzter Abend im Großen Saalquartier.

— Kolberg, 9. Juli. Ueber Hindenburgs letzten Abend im Großen Saalquartier wird der „Köln. Volksztg.“ geschrieben: Ein denkwürdiger Tag für Kolberg: seit 112 Jahren feierte die ehemals traurige Feste zum ersten Male nicht mit Sing und Sang ihren Gedenktag, den historischen 2. Juli, an welchem einst der Feind heimgesiegt wurde, ohne den Kolberger Namensmut und Bürgermut gebrochen zu haben, am 2. Juli nahm Hindenburg Abschied von seinen Getreuen, von der Stadt, die ihn gastlich und gern beherrschte.
 Nach Sturm und Regen endlich goldiger Sonnenschein, allmächtig ebbt die See ab — symbolisch für den greisen Mann, der so lange ausharrte an der Spitze, wo ihn nur Gemütszwang, Liebe zum deutschen Vaterlande festhalten konnten. — Ruhe, Ruhe, Ruhe, die Abendstille über das weite Meer geht. In Kaufmann und Werkstoffhandlung hat die Menschmenge auf der Strandpromenade seiner, der Kolberg auf immer verlassen wird.
 Aus der Ferne schallen dumpfe Kanonenschläge, in die Menge kommt Lobenslaut. Mit Ungehörigem Spiel rückt die Hindenburgtruppe an. Die ihrem Generalfeldmarschall den letzten Abschied bringt! Langsam tritt Hindenburg auf die Rampe und wagt sich vor der zu ungezählten Kaufmanns angebotenen Waise, Hoffnung auf bessere Zeit freigt zur Musik aus voller Brust: Deutschland, Deutschland über alles. — Diese Schlie lagert über ihnen, die dem Scheitern den letzten Gruß brachten. Jemand rief aus der Menge rief: „Der Generalfeldmarschall, Hurra!“ Und dieser hellenstimmige Schreiebruch war wohl der letzte für den Soldaten Hindenburg. Nach einem verneigte er sich, wortlos trat er langsam zurück. —

Aus den Tagen der Friedensunterzeichnung.

Die Zahlungen Deutschlands an die Alliierten.
— Sch. Rotterdam, 10. Juli. (Prinatt.) Der Londoner parlamentarische Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ erzählt, daß die Zahlungen Deutschlands an die Alliierten im Jahre 1919 35 Milliarden Mark, im Jahre 1920 40 Milliarden Mark und in den folgenden sechs Jahren je 45 Milliarden Mark betragen sollen. Wahrscheinlich werde zur Sicherstellung der Beträge ein Zwangsturs der Mark für die Zahlungen an die Alliierten festgelegt werden.

Die ersten Anknüpfungen.

U. Genf, 10. Juli. (Prinatt.) Aus Paris wird gemeldet, daß gleichzeitig mit der Blockade auch die Aufsicht über den Handel abgeschafft werden wird, die bisher vom Obersten Wirtschaftsrat ausgeübt wurde. Dadurch werde es jedem Franzosen frei stehen, mit deutschen Geschäftskleuten wieder in Verbindung zu treten.

Aufhebung der italienischen Zensur.

M. Lugano, 10. Juli. (Havas.) Nach dem Corriere della Sera“ beschloß die italienische Regierung die Aufhebung der Zensur gegenüber der Zentralmacht. Die Presse schloß daran große wirtschaftliche Erleichterungen für Deutschland.

Der neue britische Botschafter in Berlin.

— Berlin, 9. Juli. Wie die Abendblätter melden, dürfte, einer Mitteilung des „Daily Herald“ zufolge der britische Arbeitsminister Barnes britischer Botschafter in Berlin werden.

Kritik am Völkerbund.

W. Paris, 9. Juli. (Havas.) Lugano, der Richterblätter über die Bestimmungen des Friedensvertrages hinsichtlich des Völkerbundes könnte im Kammerauschuß für die Ratifikation des Friedensvertrages, was aber auf zwei Mängel des Völkerbundes hin. Er besche nämlich nicht die unerlässlichen Mittel, die Maßnahmen in Friedenszeiten zu kontrollieren und er sichere sich nicht die unerlässlichen Hilfsmittel, um einem etwaigen Angriff entgegenzutreten. Lugano schlägt vor, die Zusatzartikel Leon Bourgeois anzunehmen, die diese Mängel beheben würden.

Barthou trat gleichfalls für eine Revision im Sinne der Zusatzartikel Leon Bourgeois ein. Renault führte aus, der Kammerauschuß für die Ratifikation könne nur dann nützlich und erfolgreich arbeiten, wenn er Erklärungen der Regierung über ihre Gründe bekommen habe. Viviani und Barthou schlossen sich dem Vorschlag Renaults an, der vom Ausschuss angenommen wurde. Man wird Clemenceau erlauben, am Mittwoch vor dem Ausschuss zu sprechen.

Zum „Entente-Freibund“.

fr. Basel, 10. Juli. (Prinatt.) Zum französisch-englisch-amerikanischen Schutzbündnis äußerte sich „Le Devoir“ unterm 9. Juli: Der französisch-englisch-amerikanische

Dreierbund ist ein bedauerndes Zeugnis der Schwäche.

Der Friedensvertrag hätte die Verwirklichung dessen sein sollen, was dieses Bündnis Frankreich zusichert.

Millions Rede in Newyork.

W. Newyork, 9. Juli. Präsident Wilson ist gelandet und wurde von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Er fuhr nach der Carnegie-Hall, wo er eine Rede hielt und darüber sprach, was die Nationen von Amerika erwarten, welches diesen Erwartungen gerecht werden müßte. Präsident Wilson erklärte, der wirkliche Friede habe erst begonnen, als der Friede unterzeichnet wurde.

Die obersteinstische Krise.

— Berlin, 10. Juli. In Weimar fanden gestern zwischen Staatsregierung und Vertretern der Provinz Schlesien erneut Verhandlungen über die obersteinstische Fragen statt, an denen auch Vertreter des Auswärtigen Amtes teilnahmen. Nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ ist der Plan, Obersteinsten Reaktion Selbständigkeit innerhalb des Deutschen Reichesverbandes zu geben, wieder fallen gelassen worden und es wird jetzt wieder damit gerechnet, aus Schlesien eine eigene Provinz mit einer weitgehenden Selbständigkeit innerhalb des preussischen Staates zu machen. Es ist jedoch in dieser Frage, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, eine Entscheidung noch nicht getroffen worden.

D. Wien, 10. Juli. (Prinatt.) Einer polnischen Meldung zufolge werden in Oberschlesien während der Okkupation schwarze Truppen den Polizeidienst versehen. Die Besetzung durch amerikanische Truppen soll in der zweiten Hälfte des Juli erfolgen. Etwa 12000 Mann amerikanischer Truppen seien bereits auf dem Wege von Frankreich nach Oberschlesien.

Erlkönig Ludwig von Bayern.

— Sch. Rotterdam, 10. Juli. (Prinatt.) „Daily Mail“ meldet aus Brüssel: Die belgische Königin, eine geborene Prinzessin von Bayern, hat dem Erlkönig von Bayern ein Asyl in Belgien angeboten.

Zur Ratifizierung des Friedensvertrages.

— Berlin, 10. Juli. Der „Vorwärts“, das mehrheitssozialistische Hauptorgan schreibt: „Dieser Friede ist kein Friede. Kein Mensch in Deutschland erkennt ihn als solchen an. Jedermann sieht ihn als brutalen Gewaltakt ab. In den Gegnern liegt es nunmehr, ihn so abzuändern und ihn so richtigzustellen, daß er in Deutschland auch als Frieden empfunden werden kann. Nur dann wird es zu einem dauerhaften Frieden kommen können.“

Zur Beendigung des Kriegszustandes.

— Berlin, 10. Juli. Wie die „Berl. Botschafterzeitung“ meldet, wird die Frage, welches Datum als Ende des Krieges zu gelten habe, durch eine Verfügung der Regierung gelöst werden. Nach der Ratifizierung wird der Reichspräsident eine Verfügung über die Beendigung des Kriegszustandes erlassen. Diese Verfügung muß erlassen werden, weil manche Gesetze noch genaue Zeit nach Beendigung des Kriegszustandes Geltung haben.

Zum Prozeß gegen den Kaiser.

Zur Haltung Englands.

W. London, 10. Juli. (Havas.) Im Unterhaus fragte George Lambert, ob Vorjournale geregelt getroffen worden seien, um eine Rückkehr des früheren deutschen Kaisers nach Deutschland und damit die Möglichkeit weiterer englischer Menschenerlöse zu verhindern.

Hon. Law erwiderte, alle Schritte, die die Regierung in dieser Richtung für nötig erachte, seien ergriffen worden.

— Amsterdam, 9. Juli. Wie „Daily News“ melden, hielt das Mitglied des britischen Parlaments C. G. Warth in der liberalen Vereinigung von Northbenningford eine Rede, in der er sagte, seiner Ansicht nach würde eine in London von Vertretern der Alliierten gegen den Kaiser geführte Verhandlung ein großer Mißgriff sein. Ankläger und Richter dürften nicht dieselben Personen sein. Der Kaiser müßte im Haag oder in Genf vor den hervorragendsten Richtern erscheinen. C. G. Warth erklärte, daß das Verfahren in London den Deutschen jedweden das Mittel in die Hand geben werde, um zu erklären, daß das Verfahren gegen den Kaiser ungerecht wäre. Die Alliierten dürften ihn nicht zum Richter machen.

„Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: „Wir kümmern uns wenig darum, was aus dem früheren Kaiser wird. Wären wir doch von jeher der Ansicht, daß der jetzt beachtlichste Schritt aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen ein Fehler ist. Die bisherigen Ereignisse befähigen in weitem Maße die Richtigkeit dieser Ansicht. Das einzige, was bisher dadurch erreicht worden war, ist, daß man Betheumann, Hollweg und den jüngeren Hohenzollern die Gelegenheit gegeben hat, öffentlich ihre Loyalität zu zeigen.“

Die „Times“ veröffentlichte weitere Briefe, in denen gegen den Prozeß Stellung genommen wird, u. a. auch einen Brief des Admirals Lord Berford.

Eine merkwürdige Forderung Belgiens.

— Sch. Genf, 10. Juli. (Prinatt.) Von belgischer Seite wird gefordert, sofern die Aburteilung des deutschen Kaisers in England nicht möglich sein wird, Belgien direkt die Auslieferung des Kaisers von Holland verlangen wird.

— Berlin, 7. Juli. Die „Tägl. Rundsch.“ meldet: Der frühere Ordnonanzoffizier des deutschen Kronprinzen, Wittmischer Richter, hat an Clemenceau ein Schreiben gerichtet, in welchem er sich für den Fall, daß ein Verfahren gegen den früheren deutschen Kronprinzen eingeleitet werden solle, bereit erklärt, unter Eid zu bezeugen: 1. Daß der deutsche Kronprinz vor dem Kriege mit Energie politische Bemühungen unternahm, deren Verwirklichung den Ausbruch eines europäischen Krieges unmöglich gemacht haben würde. 2. Daß sich der Kronprinz im Herbst des Jahres 1914 dafür eingesetzt hat, Friedensverhandlungen mit Frankreich herbeizuführen. 3. Daß der Kronprinz im Jahre 1917 Wäme bestritten hat, welche darauf abzielten, den allgemeinen Frieden durch die Vermittlung Groß-Britanniens zu erreichen.

Zur Stimmung im linksrheinischen Gebiet.

aus der Pfalz. a. Birmensdorf, 10. Juli. (Privattelegraph.) An den Pfalzpfälzern wurde hier gestern durch den Oberbürgermeister eine Bekanntmachung angehängt, derzufolge auf dem Grenzgebiet mehrere Arbeiter auf einen radfahrenden französischen Unteroffizier mit Steinen warfen. Für den Fall der Wiederholung solcher Angriffe wurde seitens des französischen Kommandanten die strengste Maßnahme gegen die Gesamtheit der Bevölkerung in Aussicht gestellt.

In Elz-Lothringen. — Bern, 10. Juli. Cachtin, der zusammen mit Longuet und Troffard eine Vortragsreise durch Elz-Lothringen gemacht hat, äußerte sich über die allgemeinen Eindrücke, die er dabei empfangen habe. Frankreich habe seit dem Waffenstillstand in Elz-Lothringen nicht an Ansehen gewonnen. Das herrschende Gefühl in der Arbeiterklasse sei ein tiefgehendes, allgemeines Mißbehagen. Besonders beklage man sich über die Verhängung des Belagerungszustandes und über die Beschränkungen der politischen Betätigung durch die Behörden.

Die rätischen Arbeiter in Mülhausen befinden sich seit drei Wochen im Auslande. Ferner habe die Einführung des französischen Schulunterrichts unter der Bevölkerung die größte Verwirrung verursacht, weil die Protestanten dieser Sprache nicht beherrschten. Schließlich seien bei den Ausweisungen viele Ungerechtigkeiten begangen worden, indem vor allem lediglich auf Angehörige hin viele Unschuldige ausgewiesen wurden. Unterdes mache der Sozialismus Fortschritte. Die sozialistischen Zeitungen in Straßburg, Mülhausen und Metz hätten ihre Auflagenziffern wesentlich vergrößert. Die Gewerkschaften umfaßten 125 000 Mitglieder.

Der vierjährige Vertrag beauftragt die elz-Lothringischen Genossen ebenfalls abfällig wie die französischen mit dem Ergebnis, daß diesen Bedingungen des Vierjahres nicht zugestimmt werden könne. Selbst Bergot und Martin, die seinerzeit unter der deutschen Herrschaft viel zu leiden gehabt hätten, unterstützten den von den französischen sozialistischen Abgeordneten angenommenen Grundgedanken der Verweigerung der Ratifizierung des Vertrages.

Die Geschehnisse im Reich.

— Berlin, 10. Juli. Zu der sogenannten Wisselltrise wird dem „Vorwärts“ aus Weimar geschrieben: „Es ist nicht nur wünschenswert, sondern auch durchaus wahrscheinlich, daß es gelingen wird, sowohl Wissell in seinem Amte zu erhalten, als auch die Wissell'schen Ideen in Verbindung mit den Plänen einiger seiner Kollegen in Einklang zu bringen.“

Der neue Chefredakteur des „Vorwärts“. — Berlin, 10. Juli. An Stelle Stampfers, der nach der Zustimmung der sozialdemokratischen Partei zum Berliner Frieden die Leitung des „Vorwärts“ niederlegte, ist Paul Bader aus Magdeburg zum Chefredakteur des „Vorwärts“ in Aussicht genommen.

Der Prozess Schneppenhorst-Rutt. — München, 10. Juli. In dem seit vergangener Samstag vor dem Schwurgericht stattfindenden Prozess des bayerischen Mitgliebers der „Neuen Zeitung“, Friedrich Rutt, wegen Beleidigung, befaßten die Geschworenen folgende Schuldsprüche: Der Angeklagte ist schuldig, einen Beamten in Bezug auf seinen Beruf beleidigt zu haben und 2. in Bezug auf einen anderen und zwar in Bezug auf seinen Beruf Tatsachen behauptet und verbreitet zu haben, die nicht nachweislich waren und geeignet sind, ihn verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Das Urteil, welches auf Grund dieses Spruches gefällt wurde, lautet auf 800 M. Geldstrafe und Veröffentlichung dieses Urteils in der „Neuen Zeitung“ und im „Kampf“.

Frankreich.

— Paris, 10. Juli. Nach dem „Lyoner Progrès“ erklärte Renauld von der Armeekommission der Kammer und Bismont von der Armeekommission der Herren, die Armeekommission plane einen obligatorischen Heeresdienst von einem Jahre bis höchstens 15 Monaten.

Zur Stimmung der französischen Seeleute. — Gené, 10. Juli. (Privattelegraph.) Nach Lyoner Meldungen herrscht auf den französischen Kriegsschiffen, die sich in der Nord- und Ostsee befinden, dieselbe Stimmung wie in Odessa. Die Matrosen richteten an den Befehlshaber eine Art Ultimatum, in dem sie die schnelle Heimkehr nach Frankreich forderten.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 9. Juli. Die Wahlen zur evangelischen Generalversammlung sind auf den 28. September angesetzt worden. Die Annahme der Wählerliste kommt vielleicht noch Ende Juli.

— Mannheim, 10. Juli. Der Badische Landesverband des Hansabundes hat dem Haushaltsausschuß des Badischen Landtags folgende Entschliessung telegraphisch übermittelt: „Der Badische Landesverband des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie bittet den Badischen Landtag dringend, vor der endgültigen Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf betr. die neuen Zuschläge zur Einkommen- und Vermögenssteuer den Vertretungen von Gewerbe, Handel und Industrie Gelegenheit zu geben, ihre Bedenken und Anträge geltend zu machen. Die von der Regierung beantragten Steuerzuschläge bedeuten für Gewerbe, Handel und Industrie eine ganz unerträgliche, in ihren Wirkungen geradezu verhängnisvolle Mehrbelastung. Sie würden bei jährlichen gewerkschaftlichen Unternehmungen nahezu das ganze Einkommen wegnehmen und in manchen Fällen sogar das gesamte Einkommen übersteigen. Die unvermeidliche Folge wäre ein vollständiges Erlahmen der Unternehmungskraft und der Schöpfungsquelle der Stilllegung oder Einschränkung zahlreicher Betriebe und eine erhebliche Schwächung der Steuerkraft. Im volkswirtschaftlichen wie auch im fiskalischen Interesse ist daher eine wesentliche Milderung der vorgeschlagenen Steuerzuschläge und insbesondere der Steuerzuschläge zum reinen Vermögen dringend geboten.“

— Mannheim, 9. Juli. Die Gemütskur aus der Pfalz nach Mannheim ist wieder geüpelt worden. Die Passanten, die die zulässigen 5 Kilo Gemüse bei sich hatten, wurden wieder zurückgeschickt und durften mit ihm die Brücke nicht passieren. Die davon Betroffenen, meistens Kammerarbeiter und Anstaltliche, mußten natürlich nicht, was sie mit ihrem Gemüse nun anfangen sollten.

— Mannheim, 9. Juli. Der Eisenzer Aufspruchprozess kommt nunmehr, nachdem die Verhandlung wegen Verletzung des Vorsitzenden verschoben worden war, nächsten Montag hier zur Verhandlung.

— Weinheim, 10. Juli. Der Ausschuß des Kommunalverbandes Weinheim-Land beschloß, 25 000 Mark zur Verbilligung von ausländischen Lebensmitteln zu verwenden.

— Weinheim, 10. Juli. Von der Bergstraße wird berichtet, daß die Johanniss- und Seidelbeerente in vollem Gange ist. Für Johannissbeeren werden 1 Mark pro Pfund und für Seidelbeeren 250 Mark für das Hund bezahlt. Aus dem Oberrhein kommt die Nachricht, daß dort die Reife der Heibelbeeren beginnt.

— (Lahr, 9. Juli. Der Betrieb der Nebenbahn Rhein-Lahr — Seelbach ist seit gestern vormittag eingestellt. Wie der

„Lahrer Zeitung“ mitgeteilt wird, sind ohne vorherige Verständigung der Direktion und ohne Wissen des Angestelltenausschusses gestern vormittag halb 9 Uhr die im Deutschen Transportarbeiterverband organisierten Angestellten der Nebenbahn in den Ausgand getreten. Es handelt sich in der Hauptsache um Lohnforderungen.

— Freiburg, 10. Juli. Der Stadtrat scheidet sich den Vorkesslungen des Vorstandes des Deutschen Städtebundes gegen die Einführung eines Vermögenssteuererlasses und eines Grundbesitzsteuererlasses an, da hierin eine Gefährdung der finanziellen Gemeindefinanzien erblickt wird.

— Lörrach, 9. Juli. Auf den Feldern vieler Gemeinden des Bezirks räumen die Wäute großen Schaden an; besonders haben die Kartoffelfelder unter der Mäuseplage zu leiden.

— Nach (N. Engen), 10. Juli. Bei einer Interzessionssammlung hier wurde mitgeteilt, daß im ganzen Bezirk eine völlige Honigmilchernte festzustellen sei, so groß, daß kein Honig abgeleitet werden können.

— Singen, 9. Juli. Hier möchte ein „Händler“ Einkäufe und bezahlte seine Schuld von 75 000 Mark mit 50-Mark-Scheinen. Später stellte sich heraus, daß alle Scheine falsch waren. Der Staatsanwalt hat sich der Sache angenommen.

— Konstanz, 10. Juli. Am Sonntag kam hier wieder ein Flugzeug der Luftreederei Berlin mit drei Passagieren an. Die Strecke Berlin-Konstanz durchflieg es in 4 1/2 Stunden. — Der hiesige Flughafen führt nun den Titel „Deutsche Luftreederei Flughafen Konstanz“.

Hohe Bestrafung badischer Beamten in Rehl.

— Karlsruhe, 10. Juli. Bekanntlich wurden am 25. Juni ds. Js. in Rehl: Hilfsstaatsanwalt Anton Werber und Amtsrichter Feilich wegen ihres rechtswidrigen Einschreitens gegen den nicht genannten Nachbarn Hampa in Rehlshurst, der sich hohere-richterlicher Intricken schuldig gemacht hatte, von den französischen Behörden verhaftet. Ihre Behandlung im Gefängnis ließ viel zu wünschen übrig. Besonders schlecht ging es dem Amtsrichter Feilich; er bekam völlig unzureichende Kost, durfte die Zelle nicht verlassen und auch keinerlei Besuche empfangen. Etwas besser wurde der Amtmann Werber behandelt. Er durfte wenigstens jeden Tag im Hofe spazieren gehen.

Nun kommt aus Rehl die Nachricht, daß die beiden Beamten wegen ihres pflichtwidrigen Vorgehens gegen den Subdeputierten Hampa von den französischen Behörden abgerichtet worden sind, und zwar erhielt Amtmann Werber sechs Monate, Amtsrichter Feilich drei Monate Gefängnis. Außerdem wurde Herrn Feilich von Herrn Werber eine Geldstrafe von je 2 500 Mark auferlegt.

Weiter die Gründe der Verurteilung erzählt man, daß die beiden bedürftigen Beamten politische Beschlüsse vornehmen ließen, ohne den französischen Behörden davon Kenntnis zu geben. — Hierzu waren sie aber nach den internationalen Bestimmungen der Haager Konvention nicht verpflichtet, denn nach dieser sind die Franzosen an die Achtung der Landesgesetze gebunden. Es ist selbstverständlich, daß auch gegen dieses Urteil und seine grausame Härte bei den zuständigen französischen Instanzen sofort Protest eingelegt wurde.

Aus der Landeshauptstadt.

— Karlsruhe, den 10. Juli. A. Erzbischof Thomas Meier hat gelegentlich seines letzten Dienstaufenthaltes in unserer Stadt dem Staatspräsidenten E. Wich einen Besuch abgestattet, den dieser alsbald im Pfarrhaus St. Elisabeth empfiel.

— Erhöhung der Postgebühren. Infolge der großen Steigerung der Kosten des Postverkehrs und des Postdienstes hat sich die Notwendigkeit ergeben, die Gebühren für die Abtragung und Einmahlung der Postsendungen zu erhöhen. Vom 10. Juli ab werden daher folgende Gebühren erhoben werden: Für die Einbestellung bei Vorausbestellung durch den Absender für jede Briefsendung, Postanweisung, Zahlungsanweisung oder Wertbrief im Ortsbestellbezirk 50 Pfg., im Landbestellbezirk 1 Mark, für jedes Paket im Ortsbestellbezirk 75 Pfg., im Landbestellbezirk 1.50 Mark, für jedes Telegramm an Empfänger im Landbestellbezirk 1 Mark. Bei der gewöhnlichen Bestellung für Pakete im Ortsbestellbezirk bei den Postämtern 1. Klasse für jedes Paket bis 5 Kilogramm einschließlich 30 Pfg., für jedes schwerere Paket 40 Pfg., bei den übrigen Postanstalten (Postämtern 2. u. 3. Klasse u. Postagenturen) für jedes Paket bis zu 5 Kilogramm einschließlich 20 Pfg., für jedes schwerere Paket 30 Pfg., im Landbestellbezirk für jedes Paket bis 2 1/2 Kilogramm einschließlich 20 Pfg., für jedes schwerere Paket 40 Pfg., für Postanweisungen, Zahlungsanweisungen bis 1500 Mark und Wertbriefe bis 1500 Mark für jede Sendung 20 Pfg. Für die Einmahlung von Einschreibbriefsendungen, Postanweisungen, Zahlarten und Wertbriefen für jede Sendung 10 Pfg., für Pakete im Ortsbestellbezirk 30 Pfg., im Landbestellbezirk bis 2 1/2 Kilogramm einschließlich 20 Pfg. und für schwerere 40 Pfg., für jede Sendung. Außerdem wird vom 1. Oktober ab ein Zeitungsbestellgeld von monatlich 5 Pfg. für jede wöchentliche Abtragung eines Stückes erhoben.

(.) Änderung der Post- und Telegraphenordnung. Die Post- und Telegraphenordnung wird am 10. Juli verabschiedet geändert. Im Landbestellbezirk können Zahlungsanweisungen mit dem Gelde bis zum Betrage von 1000 Mark statt 800 Mark bestellt werden. Bei höheren Beträgen wird nach wie vor nur die Anweisung bestellt. Die Bestellgebühr für Anweisung und Geld wird in Stadt und Land bei Beträgen bis zu 1500 Mark von 5 auf 10 Pfennig, bei Beträgen von 1500 bis 3000 Mark von 10 auf 15 Pfennig erhöht. Auch für Zahlarten, die man dem Landbriefträger mitgibt, sind jetzt 5 Pfennig 10 Pfennig zu zahlen. Telegramme mit dem Vermerk „postlagernd“ in der Adresse werden 14 Tage aufbewahrt. Für die Zustellung eines Telegramms durch Eilboten an Empfänger außerhalb des Ortsbestellbezirktes der Bestimmungs-Telegraphenanstalt können vom Absender mit 1 Mark vorausbezahlt werden.

— Im Schaufenster unserer Geschäftsstelle neu ausgestellt sind folgende Bilder: „Hamburger Lebensmittel-Krampf“, „Nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages“, „Ferienkolonien für unterernährte Großstadtkinder“ und „Das Ende der deutschen Flotte in der Scapa-Flow-Bucht“.

— Konzerthaus. Vom Konzerthaus wird uns geschrieben: Morgen, Freitag, den 11. Juli findet eine Wiederholung der „Czardasfürstin“ statt. Hr. Friedrich, von ihrem Urlaub zurückgekehrt, tritt zum erstenmal in dieser Sommerpielfest, für welche sie als 1. Sängerin gewonnen wurde, auf. Den Ewigen singt Herr Joachim Haber. Die weitere Besetzung ist dieselbe wie bisher. (Friedrichshof. Heute abend 8 Uhr Gartenkonzert der Orchesterskapelle unter Leitung des Herrn Obermusikleiters Fernbachen.

Religiös-positivem Vereinigung.

— Karlsruhe, 8. Juli. Ueber „Christi oder Sozialist“ sprach am letzten Freitag Pfarrer Meier Nidolsheim in der religiös-positivem Vereinigung Karlsruhe. Ausgehend von dem Sieg des Sozialismus im alten Europa durch die russische und deutsche Revolution zeigte der Redner die Entstehung und die Grundgedanken des Sozialismus als Weltanschauung der Sozialdemokratie. Er legte sodann das Verhältnis zwischen Sozialismus und christlicher Religion und Ethik dar, das in einem Kampf sich ausgleichender Weltanschauungen gewonnen sei. Zudem er die soziale Arbeit des Christentums in seiner reichen Nächstenliebe aufwies und Söldners christliche Arbeiterbewegung erwähnte, verwarf der Redner, zu zeigen, die trotz des politischen Sieges der atheistischen und materialistischen orthodoxen Sozialismus der Sozialdemokratie einen moralischen Niederbruch erlitten habe. Dieser Sozialismus scheiterte an der dem-menschlichen Bewegung unserer Natur zum Sinnlichen und Irdischen, von

der nur innere Umwandlung durch Christus erlösen könne. Das Christentum sei die größte Schöpfermacht aller Zeiten, es sei die Erfüllung des Sozialismus. Von da aus zeigte der Redner wie die sozialistische Bewegung „christlich-sozial“ ihre Erneuerung findet in Samuel Jägers „Christlichem Sozialismus“. Dieser sei angemessenes Christentum, angewendet auf Politik und wirtschaftliches Leben. Dieser christliche Sozialismus stelle sich auf nationalen Boden und lehre, daß die Sorge um die Gerechtigkeit in der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ordnung mit der Sorge um die Seele untrennbar verknüpft sei. Nachdem der Redner auch einzelne Forderungen des christlichen Sozialismus, z. B. Reformen, Reorganisation der kaufmännischen Arbeit, hervorgehoben hatte, schloß er zusammen lebendiges Christentum und soziale Wirtschaftliche Erneuerung von Grund auf sind, die unserem tiefgefallebenen Volk noch einmal helfen können. Möchten beide, Christ und Sozialist, den Ruf Gottes aus dem Gericht der Gegenwart vernehmen und Viele sich zusammenfinden im Namen des Vorties Christi: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird Euch das andere alles zufallen.“

Karlsruher Schwurgericht.

5. Fall. — Karlsruhe, 10. Juli. Unter der Anlage des Raubers hatten heute auf der Anklagebank Platz genommen: Schloßherr Eduard August Reimund aus Straßburg, Schlosser Georg Wägel aus Willstätt, Metzler Anton Schurmann aus Lortmund, Bäcker Ferdinand Holz aus Heidelberg, Werkzeugmacher Paul Otto Beck aus Karlsruhe und Wime. Hermann Witt, Marta Johanna, geb. Diehm, Dirne aus Kürnbach.

Vorsitzender Richter war Landgerichtsrat Dr. Engelhardt, beizühende Richter die Landgerichtsräte Dr. Lutz und Jordan, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Huber. Die Vernehmung der Angeklagten ergab: Der 24-jährige Werkzeugmacher Paul Otto Beck aus Karlsruhe hatte am Karfreitag mit dem 25-jährigen Metzler Anton Schurmann und dem 18-jährigen Bäcker Ferdinand Holz und einem weiteren Person einen Einbruch in ein Kurzwarengeschäft gemacht und die Beute in die Wohnung der Geliebten des Schurmann, der 29-jährigen Witwe Hermann Witt gebracht. Am Abend desselben Tages traf sich die Gesellschaft in einem hiesigen Lokal. Dorthin kam auch der 33-jährige Schloßherr Eduard August Reimund von Offenburg. Die Gesellschaft besprach einen großen „Streich“. Am nächsten Tage trafen sie sich wieder und gingen nach dem Bahnhof, um einen weiteren Einbruch, den 37-jährigen Schlosser Georg Wägel, der aus Offenburg herkam, abzuholen. Wägel brachte die Nachricht mit, daß der Goldhändler aus Offenburg, den man ertaubt hätte, bereits in Karlsruhe eingetroffen sei. Wägel ging auf das Zimmer in seinem Hotel und erwartete dort den Händler aus Offenburg. Schließlich kamen im Auftrage des Offenburgers Goldhändler, Hoffmann, der erkannt war, dessen Gattin und Sohn und ein Kaufmann, die dann mit Wägel verhandelten. Im Hotelzimmer wurde auch Holz anwesend, den Wägel als sein Teilhaber vorstellte. Als Wägel mit Frau Hoffmann und Hoffmann jun. im Gespräch war, kam Reimund, Schurmann und Beck, die eben im Automobil angefahren waren, in das Zimmer, gaben an, Krivinalbeamte zu sein und den Auftrag zu haben, das Gold und die Barmittel zu beschlagnahmen. Schurmann hatte sofort das angebotene Säckchen Gold ein, das in Wirklichkeit etwa zur Hälfte 10-Pfennig- und Kupferstücke enthielt, und im übrigen, mit Zeitungspapier angefüllt war. Das Säckchen war von Holz im Auftrage des Wägel angefertigt worden. Reimund wollte nun auch das Papiergeld des Hoffmann beschlagnahmen. Hoffmann wehrte sich aber dagegen und legte fest, daß die Beamten tatsächlich Beamte seien. (Die Sitzung dauert bei Redaktionsschluß fort.)

Carnen, Spiel und Sport.

— Fußballklub. Das am Samstag, den 5. Juli, abends, auf dem Spielplatz des A. S. Germania in Durlach stattfindende Verbandsmeisterspiel A. S. Germania gegen Karlsruher Karlsruher endete mit einem Sieg der A. S. Germania mit 3:2 Toren. — Bei dem am Sonntag, den 6. Juli in Nidolsheim stattfindenden Pokalspiel rang A. S. Germania in Klasse A den ersten, in Klasse B den dritten und im Fußballklub des zweiten Preis. — Fußball-Verband. Teufel-Neurent spielte in der Entscheidung in Nidolsheim gegen Nidolsheim. Dieses Spiel endete 2:2 unentschieden.

— Der Gau Mittelbaden des Südb. Fußballbundes hielt am Sonntag in Forstheim einen außerordentlichen Gau-tag ab. Er war einleuchtend zur Wahl eines stellvertretenden Gauvorsitzenden und zur Aussprache über die Frage des Gauvorsitzenden, der Gauleitung und des Spielplans, um dem kommenden Verbandstag vorzutragen. Der Vorsitzende Herr Pöhlner, eröffnete um 10 Uhr die Sitzung und stellte die Tagesordnung auf. Er teilte mit, daß der verbindliche stellvertretende Vorsitzende, Herr Spitz, sein Amt niedergelegt habe und er alsbald Herr Steiner als Gauvorsitzenden als Nachfolger vor. Dieser wird auch einstimmig gewählt. Der weitere Vorsitz, dem Verbandstag eine Entscheidung des Gauvorsitzenden, der mit seinen 75 Vereinen jetzt schon der größte sei, umfasse mehr als der Bezirk von etwa 25 Vereinen, noch bevorzugen, wurde ebenfalls gutgeheißen. Ferner ist der Vorsitz des Verbandes, in der Stimmentragung sich auf die Vorzüge Alberts im Verbandes, die den kleinen Vereinen mehr Rechte einräumen, zu einigen, mit 170 gegen 46 Stimmen angenommen worden. Die Verbandsspiele der 2. und 3. Mannschaften werden, einem Antrage des Karlsruher Fußballverbandes entsprechend, nicht weiter ausgetragen; die noch ausstehenden Spiele der 1. Mannschaften sollen möglichst am Wochenende erledigt werden. Ein Antrag des A. S. Germania, in der Zeit vom 2. Sonntag im Juni bis zum 2. Sonntag im August überhaupt keine Wettspiele mehr auszutragen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Unruhen und Streiks.

— Brüssel, 9. Juli. (Havas.) Die Hellenen sind in den Ausgand getreten, verlangen den Achtundzigtägigen und eine Gehaltserhöhung. Die Hoteliervereinigung machte in gewissen Punkten Zugeständnisse, während sie die anderen Forderungen ablehnt.

— Stockholm, 9. Juli. (Havas.) Am Samstag traten in ganz Schweden die Seeleute in den Ausgand, da die Reederei ihre weigeren, den Achtundzigtägigen und einseitliche Gehälter nach dem allgemeinen Grundgesetz zu gewähren. Das Schiedsgericht begab sich nach Göttingen, um in dem Streit zu vermitteln.

Eingefandt.

— Von der badischen Oberversorgung. — Karlsruhe, 10. Juli. Von Seiten der badischen Landesverwaltung ist bekannt geworden:

Zu ihrer Notiz in Nr. 312 ihrer Zeitung vom 9. ds. Mts. bitten wir um Aufnahme folgender Verichtigung: Es ist richtig, daß die Landwirtschafskammer von ihren Kreis-entragungen, welche der Allgemeinerwerbungs zugewiesen werden von einer größeren Anzahl von Kirchgemeinden kommen, kirchen- ihre Beamte absenden hat. Das jedoch aber unbeschadet der Ver- forderung in Karlsruhe und nur gegen Aufgabe der Offizieren, der- beurlaubten Beamten erhalten der Kopial ihrer Familie entspre- chen teilweise mehr kirchen als die ledigen. Wenn einzelne Beamte oder Beamtinnen zwei Standorten tragen statt eines, kam dies daher, daß sie anderen Beamten der Landwirtschafskammer ihr Amt- beauftragten. Es wird wohl der Landwirtschafskammer kein Vorwurf daraus zu machen sein, wenn sie an ihre Beamte von ihrem Stellvertre- teren Obft direkt abgegeben hat, anstatt dieselben auf dem Wege ihre kirchen einzuweisen zu lassen.

Wir zeigen Verwandten und Freunden hierdurch in grossem Schmerze an, dass

Baronin

Luise von Gemmingen-Hornberg-Treschklingen

am Montag in ihrem 74. Lebensjahre zu Hirsau sanft entschlafen ist.

Die Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet Donnerstag nachmittag, den 10. d. M., in der Familiengruft zu Treschklingen statt.

Verein f. Bewegungsspiele Karlsruhe, e. V.

Wir bringen unseren Mitgliedern zur Kenntnis, dass unser langjähriges aktives Mitglied

Karl Knobloch

am 9. d. Mts. nach langem, schwerem Leiden verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. Juli, nachmittags 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt und werden die Mitglieder um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 7 Uhr entschlief nach schwerer Krankheit, schnell und unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharina Heiler geb. Eisenkolb.

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Michael Heller, nebst Kindern

Eugen Heller, vermisst.

Die Beerdigung findet Samstag nachm., 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Angartenstraße 47.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter

Regina Räuber Wwe.

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Karlsruhe, den 10. Juli 1919.

Edmund Perino u. Frau

Bertha, geb. Räuber.

100000.- Mark

Entnommen pro Jahr Brandversicherungsbeitrag

zu verkaufen.

Benitz, Schillerstraße 15, IV. r.

Gasmotor,

zweipferdig, gut erhalten, mit

Schägenstr. 63, im Kontor.

Benitz, Schillerstraße 15, IV. r.

Lieferanten

für größere Lieferung

Benitz, Schillerstraße 15, IV. r.

gute Pflege

Benitz, Schillerstraße 15, IV. r.

Ewald Kockro

geb. Frietsch

Karlsruhe, 10. Juli 1919.

Langkurjus.

Reinverw. Schüler u. Schülerinnen zur Kenntnisnahme, dass die letzten Unterrichtsstunden

Heiratsgesuche

Heirat.

Beamt. 28 Jahre alt, in guter Stellung und geordn. Verhältnissen

Heirat.

Präzise, Witte d. 30 J. ev. u. sehr vermög. biblische Erziehung

Heirat.

Präzise, Witte d. 30 J. ev. u. sehr vermög. biblische Erziehung

Heirat.

Präzise, Witte d. 30 J. ev. u. sehr vermög. biblische Erziehung

Heirat.

Präzise, Witte d. 30 J. ev. u. sehr vermög. biblische Erziehung

Heirat.

Präzise, Witte d. 30 J. ev. u. sehr vermög. biblische Erziehung

Heirat.

Präzise, Witte d. 30 J. ev. u. sehr vermög. biblische Erziehung

Heirat.

Präzise, Witte d. 30 J. ev. u. sehr vermög. biblische Erziehung

Heirat.

Präzise, Witte d. 30 J. ev. u. sehr vermög. biblische Erziehung

Heirat.

Präzise, Witte d. 30 J. ev. u. sehr vermög. biblische Erziehung

Heirat.

Präzise, Witte d. 30 J. ev. u. sehr vermög. biblische Erziehung

Heirat.

Präzise, Witte d. 30 J. ev. u. sehr vermög. biblische Erziehung

Heirat.

Präzise, Witte d. 30 J. ev. u. sehr vermög. biblische Erziehung

Heirat.

Präzise, Witte d. 30 J. ev. u. sehr vermög. biblische Erziehung

Heirat.

Präzise, Witte d. 30 J. ev. u. sehr vermög. biblische Erziehung

Heirat.

Präzise, Witte d. 30 J. ev. u. sehr vermög. biblische Erziehung

Photo Atelier Rembrandt empfiehlt Ruinaufnahmen und Vergrößerungen jeder Art in bekannt künstlerischer Ausführung.

Bautechniker, geprüfter Zimmermeister als Geschäftsführer eines mittleren Zimmergeschäftes zum sofortigen Eintritt gesucht.

Suche einen tüchtigen, erprobten Fachmann der die Leitung einer Zigarrenfabrikation übernehmen kann.

Bäckereimaschinen!! General-Vertretung für Baden vertritt leistungsfähige Bäckereimaschinenfabrik.

Ein tüchtiges Fräulein, das in Stenographie und Schreibmaschine durchaus bewandert ist, eine Bank auf sofort oder 1. August gesucht.

Ein tüchtiges Fräulein, das in Stenographie und Schreibmaschine durchaus bewandert ist, eine Bank auf sofort oder 1. August gesucht.

Ein tüchtiges Fräulein, das in Stenographie und Schreibmaschine durchaus bewandert ist, eine Bank auf sofort oder 1. August gesucht.

Ein tüchtiges Fräulein, das in Stenographie und Schreibmaschine durchaus bewandert ist, eine Bank auf sofort oder 1. August gesucht.

Wer tauscht oder vermittelt schöne, der Neuzeit entsprechende herrschaftliche, Nähe des Hauptbahnhofes gelegene 5-6 Zimmer-Wohnung

Mädchen für Küche u. Hausarbeit in ein Geschäftshaus. Gute Behandlung, angenehme Stunden, Kronenstr. 60, I. Etage.

Stellengeluche Architekt (Hochbauingenieur) Badener, 33 J., tüchtig selbst. Kraft, in Entwurf, Konstruktion, Statik, Bauleitung etc.

Wohn- u. Schlafzimmern mit allen Bequemlichkeiten, in guter Lage, in der Nähe des Hauptbahnhofes.

Ein tüchtiges Fräulein, das in Stenographie und Schreibmaschine durchaus bewandert ist, eine Bank auf sofort oder 1. August gesucht.

Ein tüchtiges Fräulein, das in Stenographie und Schreibmaschine durchaus bewandert ist, eine Bank auf sofort oder 1. August gesucht.

Ein tüchtiges Fräulein, das in Stenographie und Schreibmaschine durchaus bewandert ist, eine Bank auf sofort oder 1. August gesucht.

Ein tüchtiges Fräulein, das in Stenographie und Schreibmaschine durchaus bewandert ist, eine Bank auf sofort oder 1. August gesucht.

Ein tüchtiges Fräulein, das in Stenographie und Schreibmaschine durchaus bewandert ist, eine Bank auf sofort oder 1. August gesucht.

Bekanntmachung.

Infolge demnächstiger Lohnforderungen der Bergarbeiter haben die Kohlen-Reinigungsanstalten eine weitere Erhöhung erfahren; dieselben stellen sich nunmehr für weiteren Bedarf wie folgt:

Table with 4 columns: Sorte, ab Eisenbahnwagen, ab Lager, offen in Säcken. Lists various types of coal and their prices.

Kommunalverband Karlsruher-Land. 11201

Ämthliche Bekanntmachung.

Am Montag den 14. Juli 1919 wurden folgende Sachen...

Reparaturen

an Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Elektrischen...

Obst-Verteilung.

In den Obstverkaufsstellen Nr. 10 bis 23...

Freiwillige Grundstücksversteigerung

Auf Antrag der Eigentümer werden am Mittwoch, den 23. Juli 1919...

Gläubigeraufruf.

Wer an den Nachlass des in Karlsruhe am 7. 2. 16 verstorbenen Kaufmanns Karl...

Spendet für den Deutschen Volksrat

auf Volkseinkaufsstellen Davala 6941...

Hilde Estelmann, Zahnärztin. Kaiserstr. 180. ist unter Nr. 1145 an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Die grosse Pelzmode. Im kommenden Winter können Sie mitmachen...

Herren-Hüte werden in meinen Lagen tadellos ausgearbeitet.

Zigarrenkistchen fertige aufgestellt, in einfacher bis feiner Ausführung...

11000 Stück Korbfleischen neue

Kauf-Gezuch. Mühle mit Säbender für...

Leitzfeldstecher 8 facher zu kaufen gesucht.

Drachengeld u. Stachelbrant zum Einlösen zu kaufen...

Gebr. Vogelkang zu kaufen gesucht.

Herren-Neberzieher für mittl. Figur...

Tennisstühle 42 über 43 zu kaufen...

Spielewirtschaft mit Fremdenzimmer in der Stadt...

Wirtschafts-Verkauf. Sehr ansehnliche...

Landhaus mit Garten 7 Zimmer...

Haus in guter Lage, m. Garten...

Villa m. 10 Zimmern, 4 Bäder...

M. Busen, Gegenstandsbesitzer...

Baden-Baden, Nähe Bahnhof u. Güterbahnhof...

Bestleiste m. tabell. Federbett...

2 Kuchenschneidemaschinen zum Verkauf...

Wegen Bezug abzugeben: Möbel, Damenkleider...

W. Wolf, Baden-Baden, zu verkaufen:

Garten mit ungel. 200 St....

Dezimalwaage 6 St. Tragkraft...

Elektromotor 3 PS, Drehstrom...

Dynamo mit Aluminium-Gehäuse...

1 Pferd, Gasmotor (Benz.-Motor) wegen...

Elektromotor, Gleichstrom, 8 PS...

Fahrräder 200 kg Tragfähigkeit...

Seitenwagen für 9 1/2 P.S. N.S.U.

Leitspindel-Draback 6 St. zu verkaufen...

Cyberkammer 2 St. zu verkaufen...

Cyberkammer 2 St. zu verkaufen...

Wohnzimmer 2 St. zu verkaufen...

M. T. K. - Budapest Ungarischer Fußballmeister. Spielt am nächsten MITTWOCH gegen R. F. V.

Ein Schaufelstern mit 100 St. zu verkaufen...

25 St. Korbfleischen zu verkaufen...

Elstkasten. Ein gut erhaltener...

Wohnzimmer 2 St. zu verkaufen...

Ein Schaufelstern mit 100 St. zu verkaufen...

25 St. Korbfleischen zu verkaufen...

Elstkasten. Ein gut erhaltener...

Wohnzimmer 2 St. zu verkaufen...

Ein Schaufelstern mit 100 St. zu verkaufen...

25 St. Korbfleischen zu verkaufen...

Elstkasten. Ein gut erhaltener...

Wohnzimmer 2 St. zu verkaufen...

Ein Schaufelstern mit 100 St. zu verkaufen...

25 St. Korbfleischen zu verkaufen...

Elstkasten. Ein gut erhaltener...

Wohnzimmer 2 St. zu verkaufen...

Wohnzimmer 2 St. zu verkaufen...